

Laubacher Zeitung 818

# Vereinigte Laubacher Zeitung.

Nro 89.

Gedruckt bei Johann Aloys Erlen v. Kleinmann.

Freitag den 6. November 1818.

## A u s l a n d.

### I t a l i e n.

**B**ologna, den 23. Oktober. Am zweiten Sonntag in diesem Monat haben die Kapuziner wieder ihr hiesiges Konvent bezogen, bei welcher Feierlichkeit der hiesige Erzbischof selbst in ihrer Kirche die sich darauf beziehenden Funktionen verrichtete.

**F**lorenz, den 21. Oktober. Herr Belloni, jener berühmte römische Architekt, der an den ägyptischen Pyramiden so wichtige Entdeckungen machte, ist leztlich in Cairo gestorben.

**R**om den 21. Oktober. Monsig. Serra Cassano, apostolischer Nuntius bei dem königl. päpstlichen Hofe, ist in der Nacht vom 18. auf den 19. d. von hier nach München abgereist, nachdem er sich bei S. H. und bei dem heiligen Kollegium, beurlaubt hatte. — Der 70 Jahre alte Kardinal Antonius Dugnani ist am 19. dies gestorben. — Am vergangenen Sonntag sind bereits Equipagen, S. M. dem König beider Sizilien gehörig, in unserer Stadt angekommen. Der neapolitanische Gesandte, Marquis Juscaldo, ist heute seinem Monarchen entgegengefahren. — Seit einigen Tagen befindet sich der berühmte Missionär, Abbt Forbin Janson, in Rom. Er kommt jetzt von Konstantinopel und hat sowohl in Smyrna als auch in andern Städten der

Levante viele Befehrungeu zu Wege gebracht. Es heißt, er habe sich deshalb nach Konstantinopel begeben, um durch das Vorwort des französischen Gesandten all dort bei der hohen Pforte Hilfe wider die Verfolgungen, denen in einigen Provinzen des türkischen Reichs die Katholiken ausgelezt sind, zu erhalten. Er hat sich auch schon durch die Vertheidigung der Mönche, welche bei dem heiligen Grabe zu Jerusalem ange stellt sind, ausgezeichnet. (B. v. L.)

### D e u t s c h l a n d.

Der Niederheinische Beobachter schreibt aus Aachen vom 14. Okt.: „Die Fürstin von Thurn und Taxis gibt mehrmals in der Woche glänzende Cirkel, denen gewöhnlich Se. Maj. der König von Preussen beiwohnt. Zweimal in der Woche gibt Lady Castlereagh Cirkel, wo sich alle Diplomaten einfinden. Wenn die Spieltische arrangirt sind, versammeln sich die Minister in einem anstoßenden Saale: die Unterhaltung wird dann rein politisch und dauert oft sehr lange. Die Monarchen leben ziemlich bürgerlich. Es herrscht nicht viel Pracht in ihrem äußern Leben, und es wird nur mit zwei Pferden gefahren, worüber sich reiche Bürgerleute, die es gerne mit achten hielten, sehr wundern. Wellington geht im einfachen blauen Ueberrock und runden Hut, ohne die mindeste Auszeichnung, soß

täglich aus, und die Vorübergehenden muth-  
maassen es nicht, daß neben ihnen der Mann  
von Belle-Alliance sich so einfach bewegt.

(Allg. Z.)

### P r e u ß e n .

Ueber die Art und Weise, wie das Ge-  
bächniß des in dem Herzen eines jeden Deut-  
schen ewig unvergesslichen Tages — des Jah-  
restages der Schlacht bei Leipzig — in Aachen  
gefeiert wurde, lesen wir in der allgemeinen  
Zeitung Folgendes aus Aachen vom 18. De-  
cember: „Das Jahresfest der Schlacht von Leip-  
zig ward heute von den hier versammelten Mo-  
narchen, von den anwesenden kaiserlichen und  
königlichen Prinzen, Staats- und Kriegsbeam-  
ten, und von dem ganzen Publicum auf das  
Feierlichste begangen. Das Fest ward, vom  
frühen Morgen an, von der schönsten Wä-  
terung, von dem heitersten Sonnenschein mit  
einer Wärme von 20 Grad Reaumur, began-  
nigt. Es begann mit einer religiösen Feiertags-  
feier. Ungefähr 500 Schritte vor der Stadt,  
vor dem Abalbersthor, war unter freiem  
Himmel auf einer Anhöhe ein Altar nach  
militärischer Sitte errichtet. Nachdem die  
hier befindlichen Truppen vor den drei Mo-  
narchen, und dem Herzog von Wellington an  
ihrer Seite, feierlich vorübergezogen, und vor  
dem Altar aufgestellt waren, nahen die drei  
gekrönten Bundesgenossen mit entzückten  
Haupt ihren Platz auf der höchsten Stelle des  
Hügels; dem Altar seitwärts gegenüber; et-  
wige Schritte hinter ihnen standen, in einer  
Reihe, Wellington, der Großfürst Constantin  
und Michael, der Kronprinz der Niederlan-  
de, Prinz Carl von Preußen und der Prinz  
Carl von Mecklenburg; hinter diesen die hö-  
chsten Kriegsbeamten der vier verbündeten Mäch-  
te. Ein wohlgeübtes Sängerkorps stimmte ein  
Hallelujah an, ein von Coblenz hierher be-  
reiteter Feldgeistlicher sprach, mit hoher Wür-  
de, in Gebeten dem Allmächtigen Dank für  
den Sieg der guten Sache, und Segenswünsche  
für die Dauer und Einigkeit des heiligen Bundes,  
welcher jetzt die Beherrscher Europa's vereint.  
Es folgten Gesänge des Chors, und eine heil-  
ige Rede, an deren Schluß der Chor das Amen

sang. In dem Augenblick, wo dieses hebe-  
re Wort verhallte, trat König Friedrich Wil-  
helm vor die Kaiser Franz und Alexander,  
reichte Seine rechte Hand dar, und empfing  
in sie gemeinschaftlich die Andern. Die Woc-  
te, welche diese bedeutungsvolle Handlung  
(würdig der Vereidigung durch eine kunz-  
weyte Hand) begleiteten, konnten von den  
Umstehenden nicht gehört, aber ihr hoher Sin-  
n konnte von ihnen, kann von ganz Europa ge-  
ahnet werden. Eine Salve aus dem groben  
Geschütz verkündigte das Ende der Feiertags-  
feier. — Auf dem großen Saale des Rathhau-  
ses versammelte Se. Maj. der König von  
Preußen zu einem Mittagsmahl seine beiden  
kaiserlichen Freunde, den Helden von Groß-  
britannien, die Großfürsten, den Kronprinzen  
der Niederlande, den Prinzen Carl von Preu-  
ßen, und die hier anwesenden hohen Kriegs-  
beamten. Bei dem Fürsten Hardenberg war,  
nach beendeter großer Staatskonferenz, Mit-  
tagstafel für das diplomatische Corps, und  
auf den nahe gelegenen Loysberg für diejeni-  
gen Offiziere, welche sich an der königlichen  
Tafel speisten. Am Abend Schauspiel und  
Festbeleuchtung. — Am 20. October reisen die  
Monarchen von Rußland und Preußen zu  
der Occupationssarnee, wir auch, jedoch wie  
es heißt, nur auf einen Monat nach Wars,  
um mit Ludwig XVIII. die Bünde der Freunds-  
chaft persönlich noch einmal zu knüpfen. Se.  
Maj. der Kaiser von Oesterreich bleibt hier,  
wo unterdessen die Konferenzen der Bevoll-  
mächtigten fortgesetzt werden. Acht Tage  
später erwartet man die beiden hohen Reis-  
enden hier zurück, um dieselbe Zeit, wo die  
erhabene Mutter des Kaisers Alexander in der  
Nähe von Aachen nach Brüssel vorbeipassiren  
wird. Alsdann wird die hiesige Zusammen-  
kunft, wie es heißt, ihrem Ende nahe seyn. —  
Von Paris ist die Ratification der Aete über  
die Räumung Frankreichs schon am 18. Okt.  
hier eingetroffen. Man will wissen, es wer-  
de an einem neuen großen Bündnis gearbei-  
tet, welches die Ruhe von Europa aus Neue  
beseitigen soll.“

Der Aachener Zeitung zufolge soll Jemand  
den Vorschlag gemacht haben, an der Stelle

wo obgedachte religioſe Feierlichkeit Statt gefunden, ein Denkmahl zu errichten, und dasſelbe mit folgender Inſchrift im Capitarſt, worinn ſich die noch ein glückliches Ungeſähr die Jahrezahl findet, zu ſchmücken:

Concordia re. VM ere. XII. Christo.  
(Deſtr. Beob.)

Auf Befehl des Königs haben die Straßen, wo die beiden Kaiſer wohnen, (bis jetzt Marſcher und Collaſtraß.) die Nahlen Franze und Alexanderſtraße erhalten.

Am 19. gab Mad. Catalani Concert, der Eintrittspreis war 20 Francs (die Einwohner von Aachen hatten eine Subſcription auf 2 Concerte für 2 Fr. erlangt); deanoch ward der neue Redantenſaal zum Erdſtücken voll, und man ſah te nichts Brillanteres ſehen, als dieſe Verſammlung. „Bei einer ſolchen Stimme iſt es keine Kunſt, gut zu ſingen,“ ſagte Jemand, „und bei ſolcher Kunſt mag man leicht eine Summe haben.“ Der Beſuch, welchen die Sängerinn erzielte, war auch hier unbeſchreiblich groß.

Der berühmte Adam Müller, der Bauernprophet genannt, war am 20. d. M. zu Düſſeldorf angekommen. Er wollte ſeinen Weg nach Aachen forſetzen. (Wor.)

Frankreich.

In einem kleinen Theaterhauſe, unter dem Titel: Les Vendanges de Champagne, ward folgende Stelle, die ſich auf den Abzug der fremden Truppen bezieht, mit beſonderm Beifall anſgenommen:

Mes bons amis, cette année,

Tout le vin que nous ſeions,

Eſpérons.

(bis)

Que c'eſt nous qui le boirons.

Von Rochefort wird unterm 10. October gemeldet: „Es werden hier zwei Expeditionen ausgerüſtet, die wichtige Reſultate haben können. Die eine, von zwei Klüſſchiffen, iſt nach China beſtimmt, und ſoll von dort Eingeborne nach Cayenne, Behufs des Anbaues des Thee, womit man Verſuche machen will, führen; die andere hat die Beſtimmung, Handweckſteute und die nöthigen Materialien zur Verſorberung der Induſtrie und Kuſtur in unſeren neuen Niederlaſſungen am Senegal dahin zu transportiren.“ (Deſtr. B.)

Durch außerordentliche Belegenheit (heiſt es im Hamburger Correſp. vom 21. Oct.) erhalten wir die merkwürdige Convention, welche wegen Räumung des franzöſiſchen Gebietes von den alliirten Truppen, zu Aachen abgeſchloſſen worden.

### Convention.

Art. 1. Die Truppen, welche die Occupationsarmee ausmachen, ſollen aus dem franzöſiſchen Gebiethe am 30. November, oder wo möglich noch eher, zurückgezogen werden.

Art. 2. Die Feſtungen und Forts, welche beſagte Truppen beſetzt halten, ſollen den von Sr. allerchriſtlichen Majeſtät zu dem Ende ernannten Commiſſärs in dem Zuſtande überliefert werden, worin ſie ſich zur Zeit der Beſetzung befanden, und zwar zuſolge des 9. Artikels der Convention, die zur Ausführung des 5. Artikels des Tractats vom 20. November 1815 geſchloſſen worden.

Art. 3. In allen Fällen wird die Summe, die zur Beſtreitung des Soldes, der Equipirung und der Bekleidung der Occupationsarmee beſtimmt iſt, bis zum 30. November auf eben dem Fuß, wie es ſeit dem 1. December 1817 geſchehen iſt, bezahlt werden.

Art. 4. Da alle Rechnungen zwiſchen Frankreich und den alliirten Mächten regulirt und geſchloſſen worden, ſo iſt die Summe, welche Frankreich zur vollſtändigen Ausführung des 4. Artikels des Tractats vom 20. November 1815 zu entrichten hat, auf 265 Millionen Franken definitiv beſtimmt worden.

Art. 5. Von dieſer Summe ſollen 100 Millionen, effectiven Werths, durch Renten-Inſcriptionen auf das große Buch der öffentlichen Schuld von Frankreich entrichtet werden, mit der Zuiſſance vom 22. September 1818. Gedachte Inſcriptionen werden nach dem Cours vom Montag, den 20. October (5. October?) 1818, angenommen.

Art. 6. Die übrigen 165 Millionen ſollen zum neunten Theil, vom Monat zu Monat, und zwar vom nächſten 6. Jänner angerechnet, mittelſt Wechſel auf die Häuſer Hope und Comp., und Baring Gebrüder und Comp. bezahlt, und dieſe Wechſel, ſo wie die in obigem Artikel erwähnten Renten-Inſcriptionen, den Commiſſärs der Höfe vom

Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland von dem königl. französischen Schatz zur Zeit der völligen und definitiven Räumung des französischen Gebiets überliefert werden. Art. 7. Zu gleicher Zeit werden die Commissarien der besagten Höfe dem königl. französischen Schatz die 6 noch nicht berichtigten Engagements oder Verschreibungen, die von den 15 übergebenen Verschreibungen noch in ihren Händen geblieben, dem königl. französl. Schatz zurückstellen, und zwar zufolge des 2. Artikels der Convention, welche zur Ausführung des 4. Artikels des Tractats vom 20 November 1815 geschlossen worden. Zugleich werden gedachte Commissars die Inscription von 7 Millionen Renten zurückstellen, die zufolge des 8. Artikels der obgedachten Convention creirt werden. Art. 8. Gegenwärtige Convention soll ratificirt und die Ratificationen sollen binnen 14 Tagen, oder wo möglich noch eher zu Aachen ausgewechselt werden.

Zu Urkunde dessen haben die Bevollmächtigten selbige unterzeichnet und mit ihren Wappen- Siegeln versehen.

So geschehen Aachen am 9. October des Jahres 1818.

(Wdr.)

### Großbritannien.

Zu dem am 10. Oct. zu Ende gegangenen Jahre haben die Einkünfte Großbritanniens 48,289,000, im vorhergehenden 43,840,000 Pf. St. betragen. Es ergibt sich also eine Vermehrung von fünfthalb Millionen. Unstreitig, sagt der Courier, die beste Widerlegung aller Klagen und Kritiken der Opposition!

(Oestr. Beob.)

### Rußland.

Am 17. September, während der Anwesenheit des Kaisers Alexander zu Mitau, hielt der Czarbefehlshaber, Marquis Paulucci, an eine jährliche Versammlung in der dortigen Hauptkirche, nach vorgängiger feierlicher Abfingung des Teudeums, folgende Aured.: „Es haben Se. Majestät, unser allerdurchlauchtigster Herr und Kaiser Alexander Pawlowitsch, mittelst eines, an einen dirigirenden Senat und auf meinen Mahnen erlassenen allerhöchsten Ukases, den vorgelegten Plan zur neuesten

Verfassung für die Kurländischen Bauern bestätigt, und mir die Vollführung übertragen. Nach dem darin ausgesprochenen huldreichen Willen Sr. kaiserl. Majestät wird die Leibeigenschaft in Kurland aufgehoben, und soll, in einer bestimmten Reihe von Jahren, und nach einer dazu festgesetzten Ordnung, die persönliche Freiheit dem Bauernstande in Kurland zu Theil werden. Diese dem Kurländischen Bauernstande, nach dem eigenen Wunsche des Kurländischen Adels, erzielte kaiserl. Wohlthat, wird diesem Volke eine neue und edlere Gestalt geben, das Gefühl der Freiheit wird seine innere Zufriedenheit und Beglückung erheben, und seine Betribsamkeit, wie seine Ergebenheit für Gesetz und Ordnung, erhöhen; seine Bildung zu einem bessern und nützlicheren Bürger des Staats aber wird auch die wohlthätigsten Folgen für das Wohl der ganzen Provinz erzeugen. Diesen Tag, an dem diese kaiserl. Wohlthat zuerst verkündigt wurde, wird die Geschichte als die denkwürdige Begebenheit dieser Provinz feiern. Die aber, welche die Zeugen dieser Begebenheit sind, aus welcher eine schönere Zeit für die Nachkommen aufblühen muß, mögen mit dem inbrünstigen Gebete zu dem Allmächtigen, dem zur dauernden Beglückung eines Volks beginnenden Werke seinen Segen zu verleihen, auch den innigsten und tiefsten Dank gegen unsern allerdurchlauchtigsten Kaiser und Herrn vereinigten, Allerhöchsthessen erhabener und menschenfreundlicher Wille diese große Wohlthat der Provinz Kurland zu Theil werden ließ.“

Nach dem Lebenm. ließ der Monarch die versammelten Bauern vor sich führen, und belehrte sie über das, was seine Milde ihnen geschenkt hatte, und über dessen rechten Gebrauch. Der verdienstvolle Landesbevollmächtigte, Graf Karl v. Medem, war der Dolmetscher der Worte des Kaisers, der die Erwiederung zweyer Bauern huldvoll anzuhören gerubte.

(W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien  
vom 31. October 1818.  
Conventionsmünze von Hundert 234 5/8